

REIF FÜR DIE INSEL

1. MAI

PARADISE 2013

Esso-Häuser
St. Pauli

12
UHR

13
UHR

Landungsbrücken
Fahrrad-Korso
HW umsonst
Kinder-Bus
MS Anton & Co

14
UHR

Stübenplatz
Wilhelmsburg

15
UHR

IGS

hamburg.euromayday.de

EURO
MAY
DAY

Treffen: 13:00 Uhr S- Bahn Landungsbrücken
Freifahrtschein zum EuroMayDay
Free public transport!

HVV
UMSONST!

EUROCOMMAYDAY

EUROPA

„So habe ich Deutschland kennen gelernt. Einen Monat arbeiten und dann kein Geld.“

Auf der Veddel eröffnete 2003 die Gesellschaft für Legalisierung ihr erstes Büro in Hamburg. Damals schon ein Zufluchtsort für Leute, die mit Arbeit und Aufenthalt und Wohnung finden große Sorgen hatten. Jetzt ist der Arbeitsstrich die Heimstatt vieler Bulgaren. Gerade stand im Abendblatt, wie dreckig es denen geht. Ein Gewerkschaftssekretär war auch mal im Fernsehen.

GESELLSCHAFTSVERKEHR

„Ich lebe in Dulsberg am Stadtrand. Wenn ich lange Wege habe, müssen sich diese für mich lohnen. Ich bin zum Teil kaputt geschrieben und muss deshalb zum Arbeitsamt an der Burgstraße. Das kostet jedes Mal ein Ticket für meistens Ärger mit dem Amt. Einkaufen in der City kann ich mir nicht leisten. Die Stadt ist mir fremd geworden. Es wäre schön, wenn sich was ändern würde. Doch mit jedem Neubau wird der Scheißhaufen größer.“

EINE PRISE KRISE

- „Günstige Gewerberäume finden diese kleinen Selbstständigen bloß noch in Billbrook oder Harburg.“
- „Dann sollen sie umziehen statt jammern.“
- „Warum sollten sie an Orten arbeiten, wo ihre Kunden nicht wohnen. Weshalb sind denn die Mieten in Altona so viel teurer?“
- „Weil der Markt es so will.“
- „Dann taugt er nichts!“

REIF FÜR DIE INSEL

Wie viel Lohnerhöhung oder wie viel mehr Mini-Jobs brauchen Sie, um die durchschnittliche Mieterhöhung von 23,3 % seit 2007 in der Stadt Hamburg auszugleichen?

...Heute war wieder so ein gebrauchter Tag. Pendeln. Ich steige Heimfeld ein. In Wilhelmsburg und Veddel wird es voll, übervoll. Als wenn es dort keine bezahlte Arbeit gibt. Und dann das: S-Bahn kaputt. Die Handys und Smartphones schießen los. Ich versteh mein eigenes Wort kaum, als ich an der Uni Bescheid sage, dass es später wird. Der ganze Tag im Arsch. Am Nachmittag habe ich Glück, dass meine Schwester den Lütten aus der Kita abholt. Ich beneide meine Bekannten, die mir immer von ihren kurzen Wegen in Altona und St. Pauli erzählen. Trotzdem klagen die auch über keine Zeit...

EXODUS

Wo sollten wir schon hingehen? Das Land verlassen? Günstige Immobilien in Griechenland und Spanien kaufen? Ewig Urlaub machen an leergefegten Stränden in Ägypten und Tunesien? Deutschkurse in Belgrad geben? Prekäre Arbeit hat sich über die ganze Stadt ausgebreitet. WE BUILT THIS CITY. Doch die, die sie verrichten, können sich die Stadt, die sie möglich machen, nicht mehr leisten.

Wir schätzen die Stadt als Ort der Verbindungen und des sich Begegnens und vorbei laufen können. Die Betonung liegt auf können. Das können immer mehr immer weniger. Nicht weil wir oder sie es verlernt haben. Sondern weil die Stadt als Fabrik immer mehr Zeit frisst, immer mehr kostet, immer unangenehmer wird und immer weniger eine Perspektive bietet.

Der Exodus, von dem wir reden, ist anders. Kein Interesse, keine Zeit, keine Lust auf die städtischen Politiken. Ich sehe nicht, dass da noch Gemeinwesen und Kommunales verhandelt wird im Interesse aller. Für mich ist das mehr als prekär, denn es beraubt mich meiner Existenzgrundlagen.

DAS GEWISSE ETWAS EXISTIERT - OHNE ZWEIFEL

Immer noch eine Wundertüte, diese Prekären. Sowohl deklariert als auch überqualifiziert. Mal ArbeiterIn, mal Intellektuelle. Oft im selbstständigen, noch öfter im angestellten Modus. Gern eingesetzt in Rattenrennen. Mal dämonisiert als schwer erziehbare tumbe Unterklasse namens Prolls. Habituell lieber zu welcher-Mittelschicht-auch-immer gezählt, ohne jemals die Löhne geschweige denn die sozialen Sicherheiten garantiert zu bekommen, die mit diesem Versprechen 'Mittelschicht' verbunden sind.

PROTEST MUSS SICH LOHNEN

Heute ist prekär sein kein besonderes Wort mehr. Doch ist etwas anders oder besser geworden? Was ist mit den Erwartungen, die wir an unsere Zukunft haben? Haben sich die vehementen Proteste unserer europäischen NachbarInnen gelohnt? Waren die Rebellionen im Maghreb umsonst oder ihren Blutzoll wert? Darf ich überhaupt die Fragen stellen? Ich finde: ja. Proteste, Rebellionen, noch viel häufiger die ersten kleinen Aktionen und Bewegungen bringen so viel Freude hervor und setzen Energie frei. Die brauchst du auch. Du änderst dein Leben, fängst einen anderen Lebensrhythmus an, gewinnst womöglich und dann... dann wird wieder alles anders. Du merkst deine Erschöpfung, eventuell bist du zermürbt, brauchst Ruhe und die findest du nicht.

VERSTÄRKUNG

Kürzlich waren Leute von der ESSO-Häuser-Initiative in Wilhelmsburg bei Initiativen zum Besser-Kennenlernen. Einst waren beide Orte Blumen am Arsch der Hölle. Heute können sie sich vor neoliberalen Umarmungen kaum retten. Es ist Zeit, sich Verstärkung zu suchen. Die großen Brüder und Schwestern sind im Urlaub und die Eltern können sich selbst nicht helfen. Nachrichten aus Stellingen: Die Gewerkschaft BauChemieEnergie steht fassungslos vor den Fabrikeigentü-

mern Krügers. Die Arbeiterinnen bei Neupack sind ausgesperrt. Sie streiken, sie arbeiten, sie demonstrieren. Sie tun, was sie können und es ist nicht genug. Ihr Streik läuft ins Leere. Wir wissen nicht wirklich, wie wir ihnen helfen können: SO DASS ES HILFT. Dass es etwas anders macht und nicht einfach hilflose Solidarität bleibt.

Sie brauchen Verstärkung. Wir brauchen Verstärkung. Unser Wissen über soziale Architekturen, demokratisches Wirtschaften, kommunale Infrastrukturen und Überlebenskämpfe ist nicht genug. Wir brauchen Erholung. Neue Kräfte. Neue Spielerinnen. Neue Wege. Wir sind nicht die Kinder Israels im alten Ägypten. Wir sind auch nicht die Plebejer im alten Rom. Wir sind die Erben dieser alten Geschichte, in der die Einen zu VIEL und die anderen viel zu WENIG haben. Wir haben es satt, Habenichtse zu sein. Wir sind es leid, im Auftrag anderer unterwegs zu sein. Wir sind reif für die Insel. Ein Besuch bei unseren Mitbürgerinnen. Flanieren. Mit den Freundinnen der kurzen Wege.

EIN TAG IM PARK. EINTRITT FREI.

...Eine kollektive Anrufung. Aus stiller und lauter Post, aus Sprechchören, Flüstertüten, Sprachrohren, trichterförmigen Gebilden und elektrischen Megafonen wächst ein Verstärkungssystem, welches Ansprachen, Slogans und Reden durch die Stadt transportiert...